

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874**

126 (22.10.1874)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 126.

Donnerstag den 22. Oktober

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. (Karlsru. Ztg.) Heute Mittag 2 Uhr traf Kaiser Wilhelm in Begleitung des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden-Baden zu einem kurzen Besuch unserer Residenz ein. Man hätte von diesem Ausfluge des Kaisers Kenntniß und hatte sich die Stadt daher mit Fahnen und Flaggen in ihr Festkleid geworfen. Der kaiserliche Herr wurde am Bahnhof von den lebhaften Hochrufen eines zahlreichen Publikums begrüßt und fuhr dann in offenem Wagen mit den großherzoglichen Herrschaften und dem Erb-Großherzog in das Schloß zum Dejeuner. Der Kaiser erfreut sich sichtlich des besten Wohlseins.

Karlsruhe, 19. Okt. (Karlsru. Ztg.) Der Besuch, den Seine Majestät der Deutsche Kaiser der Stadt Karlsruhe widmete, verlief in der von uns angegebenen Weise. Seine Majestät äußerte sich sehr befriedigt über die mancherlei Verschönerungen, welche seit zwei Jahren in der Residenz entstanden sind. Die freudige Begrüßung von Seite der Einwohnerschaft berührte Seine Majestät sehr angenehm. Gestern, als am Geburtstage des Deutschen Kronprinzen, machten Ihre Majestät mit dem Großherzog und der Großherzogin, sowie mit einer Anzahl dazu geladener Personen einen Ausflug auf Schloß Hburg, wo der Großherzog ein Frühstück gab. Der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt. Heute Abend 5 Uhr verließ Seine Majestät der Kaiser die Stadt Baden und reist mittelst Extrazuges ohne Aufenthalt nach Berlin.

□ Durlach, 20. Okt. Vorigen Sonntag Nachts bald nach 10 Uhr entstanden in der Hauptstraße und endend beim Gebäude der Domänenverwaltung, Streitigkeiten zwischen zwei Soldaten der Garnison und einigen jungen Leuten aus dem Arbeiterstande, wobei ein Soldat durch drei Stiche in den Rücken, der Fabrikarbeiter Schleich durch drei Stiche in den rechten Arm verletzt wurde. Hinzugekommene Polizei verhalf dem erheblich verwundeten Soldaten zur nahen Wachtstube, woselbst man die abgebrochene Messerlinge im Rockfalten des Verletzten vorfand; dem verwundeten Schleich war es ohne Beistand möglich, einen Chirurgen aufzufinden. Sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat heute zur Ermittlung des Thäters in der Person des achtzehnjährigen Schneidergesellen Tiefenbacher von hier geführt, welcher ebenfalls (leicht an der Hand) verwundet ist und Geständniß abgelegt hat. Ueber diesen Vorfall, den die gemüthlicheren Correspondenten der „Karlsruher Zeitung“ und der „Landeszeitung“ auf Rechnung des neuen Weines setzen, erhebt sich der tugendhafte „Landesbote“ in einem von hier datirten Aufsatze, welcher seines übertriebenen und verdächtigenden Inhalts wegen einen ungünstigen Eindruck und viel böses Blut macht. Der Correspondent dieses Blattes, welcher die Wirkungen des „Neuen“ diesmal offenbar nicht kennen will, meldet dagegen von „Bestialität sonder Gleichen“, von „einem Arm, welcher einem Bürgersohn „bei der Affaire““ abgeschlagen wurde“, und belastet ausschließlich die Soldaten, hinsichtlich derer er nicht zu wissen scheint, daß sie unmittelbar vorher harmlos dem Bahnzug entstiegen und dabei — auf dem nächsten Wege zur Kaserne — unter den Häufen junger Leute gerathen sind. Aber nicht zufrieden mit der oberflächlichsten thatfächlichen Darstellung erlaubt sich Schreiber den unbegreiflichen Exceß, gerade hier in Durlach, wo Garnison und

Bürgerschaft jederzeit aufs Beste verkehren, von längst und allgemein bestehenden Wünschen der Richtung zu fabeln, „man möge das hier liegende Bataillon, von dessen Mannschaft nicht Wenige durch anmaßendes Auftreten gegenüber der Bürgerschaft sich hervorthun, durch ein anderes ersehen, denn solange Odenwalds Söhne Durlach mit ihrem Besuche beehren, hören die Stänkereien nicht auf.“ Schließlich versteigt sich der Artikel auf den naiven Standpunkt, der Militärbehörde den Rath zu ertheilen, „solchen anerkannten Störenfriedern die Begünstigung eines nächtlichen Urlaubs zu entziehen.“ Was den Correspondenten bestimmt, mit solchem Aufwand von Unwahrheit, Verdächtigung und Anmaßung vor das Publikum zu treten; worauf die Berechtigung, als allgemeine Stimme von hier zu gelten, basiert, worauf die auffällige Abneigung gegen „Odenwalds Söhne“ sich gründet und worin die „Stänkereien“ dieser hier geachteten Leute bestehen, wird wohlweislich verschwiegen; aus dem Auftreten ist indessen zu entnehmen, wie unklar der Gedankengang einiger Leute, denen die Arbeit vor eigener Thür noch nicht ausgegangen, ist. — Vielsach erjucht, die Insinuationen des Artikels zurückzuweisen und zu konstatiren, daß derselbe die gerechte Entrüstung der Einwohnerschaft wachgerufen, vollziehen wir den Auftrag, dabei das Mißgeschick einer Redaktion bedauernd, welche gedankenlos Mittheilungen abdruckt, die sich auf den ersten Blick der Umarbeitung nach Form und Inhalt bedürftig darstellen.

t. Durlach, 21. Okt. Das vom hiesigen Gesangverein Viederkrantz beabsichtigte Concert zu Gunsten der beschädigten Meiningener soll sichern Vernehmen nach am nächsten Montag im Rathhaussaale dahier stattfinden. Das jedenfalls bald erscheinende Programm wird das Nähere enthalten.

### Deutsches Reich.

— Auch heute noch gibt's Autodafes, wo die Schuldigen und Unschuldigen verbrannt werden. Fragt nur den adligen polnischen Gutsbesitzer im Posen'schen. Der hatte Dr. Runke, seinen Arzt, aus dem Städtchen Kions holen lassen und ließ ihn auch wieder heimfahren. Aber was geschah auf der Heimfahrt? Es ist unglaublich! Der freche Mensch läßt unterwegs seinen guten Freund, den Priester Kubezjak aufsteigen und fährt mit ihm nach Kions, und doch ist dieser Kubezjak vom Papst excommunicirt, weil er sich vom König von Preußen an der Stelle eines ungehoramen Geistlichen hat anstellen lassen. Dieser Frevel mußte gerochen werden und er wurde exemplarisch gerochen. 1) Der fragl. Dr. Runke bekam für Zeit und Ewigkeit seinen Laufpaß zugeschiedt, 2) wurde der Wagen, auf welchem der Excommunicirte gesessen, feierlich und öffentlich verbrannt; die Pferde waren auch zum Feuertod bestimmt, ein schwacher Augenblick des Gutsbesitzers rettete sie aber; den mit Stroh gefüllten Wagen führen trauernde Ochsen zum Richtplatz und bald schlug hell die Lohe auf und viel Volks stand andächtig drum herum und schlug die dummen Augen zum Himmel auf.

— Die in Eisenach tagenden Katheder-Socialisten haben in ihrer ersten Versammlung den Contractbruch durch die Arbeiter, wodurch das Kleingewerbe und die Landwirtschaft geschädigt und die Sittlichkeit der Bevölkerung untergraben werde, mit 33 gegen 30 Stimmen für criminell strafbar erklärt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Professor Rasse, zu Vicepräsidenten waren v. Roggenbach, v. Sybel und Hildebrandt gewählt worden. Von Berlin hat sich auch der Geh. Ob.-Reg.-Rath Wagener mit einem Secretär eingefunden, und die Nachricht erregt nicht geringes Aufsehen,



daß er im Auftrage und als persönlicher Vertreter des Fürsten Bismarck bei dem Eisenacher Congresse erschienen ist.

— Fürst Bismarck wird in den Schwurgerichtsverhandlungen gegen Kullmann in Würzburg (am 29. u. 30. Okt.) nicht auftreten. Kullmann hat die Wahl seines Verteidigers (Gerhard) dem Schwurgerichtspräsidenten überlassen. Unter den 30 Geschworenen befinden sich 10 Defonomen (meistens Bürgermeister), die übrigen 20 sind Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbsleute, 1 praktischer Arzt und ein Rechtsanwalt und zwar 3 aus Wschaffenburg, 6 aus Würzburg, und 5 aus Schweinfurth.

— Aus drei Gründen hat das Kammergericht in Berlin die Gasterlassung des Grafen Arnim abgelehnt 1) weil die Höhe der verwirkten Strafe nach den §§ 133 und 148 des Strafgesetzbuches gegenwärtig nicht ermäßigbar ist, 2) weil zu befürchten steht, der Angeschuldigte würde die Freiheit zur Verdunkelung der Wahrheit und zur Erschwerung der Untersuchung mißbrauchen und 3) weil die ärztlichen Privatzeugnisse nicht hinreichen, die Entlassung aus Gesundheitsrückichten zu rechtfertigen.

— Meiningen. Bis zum 17. Okt. waren 426,722 fl. bei dem Hülf-Comite für die Abgebrannten eingegangen.

— In Darmstadt ist der Wassermangel so groß, daß die Main-Neckarbahn ihren Wasserbedarf für Darmstadt in eigens dazu gebauten Wagen von Frankfurt holt.

— Nicht uninteressant wird die Mittheilung sein, daß die Zeitrechnung für das Telegraphenwesen in ganz Deutschland genau eine und dieselbe ist. Jeden Mittag 12 Uhr zeigt die Telegraphenstation zu Berlin sämmtlichen deutschen Stationen an, daß es 12 Uhr ist, wonach sie ihre Uhren zu reguliren haben. 2 Minuten nach diesem Zeichen darf, dem Vernehmen nach, bei Strafe keine telegraphische Depesche auf den Stationen zur Weiterbeförderung angenommen werden.

— Die Franzosen bauen den meisten Wein, aber sie trinken ihn nicht allein, sondern führen in guten Jahren für 500—600 Mill. Franks aus. Trüffel, die auch sehr gut schmecken, bauen sie in guten Jahren für etwa 18 Mill. Franks, die meisten kriechen in die berühmten Pasteten und gehen in alle Welt; 800 Liter Absynth aber — den trinken die Pariser täglich allein aus — und wir wollen auch nichts davon haben.

## NL Eine Photographie.

Fortf. Humoreske von S. Behrend.

„Allerdings sind mir die Veränderungen aufgefallen, die, seitdem das Mädchen die Pension verlassen, mit ihr vorgegangen,“ sagte Herr Krüger, „aber ich dachte niemals weiter darüber nach. Du glaubst also, sie liebe?“

Madame Krüger seufzte.

„Du seufzest. Gabe Gott, daß unsere Tochter keinem Unwürdigen ihr Herz zugewendet.“

„Wer es auch sei, es zerstört unsere Pläne,“ versetzte die Mutter, „wir haben so große Hoffnung auf unsere Tochter gesetzt, wir haben ihr eine Bildung geben lassen, die sie befähigt, sich in den vornehmsten Kreisen zu bewegen, und jetzt, jetzt liebt sie vielleicht einen einfachen Handlungsdienner.“

„Lieberes Kind, es könnte ja auch irgend ein Verwandter einer der jungen Damen sein, die zu gleicher Zeit mit unserer Tochter die Pension besuchten. Wenn sie vielleicht einen Großkaufmann oder Fabrikanten liebt und diese Liebe auf Gegenseitigkeit beruht.“

„Wollte Gott!“ sagte Madame Krüger und hob die gefalteten Hände in die Höhe. „Ich könnte mich dann so recht herzlich dieser Tochter freuen. Aber —“

„Nun aber?“

„Ich habe sie in ihrem Gebete für ihn belauscht. Er heißt Schulze.“

„Schulze?!“ — Der arme Mann war aufgesprungen, wie um zu toben, hatte sich aber dann, einer plötzlich eintretenden Depression folgend, ruhig auf seinen Stuhl zurückgezogen. „Schulze,“ sagte er tonlos, „Schulze. Wer hätte das gedacht? Das zerstört alle meine Hoffnungen, das begräbt alle meine Wünsche. Schulze! Wenn er noch einen anständigen Namen gehabt hätte!“

„Er heißt Cornelius,“ sagte Madame Krüger, ihrem Mann tröstend, denn sein Schmerz erregte ihr Mitleiden.

„Cornelius? Das ist allerdings ein schöner Name, aber Schulze, Schulze. Ich leide es nicht!“ rief er plötzlich auf-fahrend aus. „Ich dulde es nicht, meine Tochter darf keinen gewöhnlichen Menschen heirathen; sie soll, sie muß die Gattin eines Mannes höheren Standes werden, dafür hat sie mir schweres Geld gekostet.“

„O ja schweres Geld,“ seufzte die Mutter, „die Pension war nicht billig.“

Von der Straße herauf tönte ein Posthorn und das Rasseln eines Wagens, und gleich darauf hörten sie einen Schrei, der aus dem Zimmer ihrer Tochter zu kommen schien. Sie sahen sich einen Augenblick erschreckt an, dann eilten beide im Sturmeschritt hinaus in das Zimmer ihrer Tochter. Die junge Dame stand inmitten der Stube und schaute mit glühenden Blicken hinüber nach der Posthaltere, in die sich soeben die angekommenen Passagiere begeben hatten. In der Hand, die schlaff am Körper herunter hing, hielt sie eine Photographie.

Die Eltern sahen sie erstaunt an, wagten aber nicht zu fragen, was vorgefallen. Aber Madame Krüger nahm ihrer Tochter die Photographie aus der Hand, nach welcher diese jetzt hastig griff. Am Rande des Bildes standen die Worte: Cornelius Schulze aus Weimar.

„Entsetzlich!“ rief Madame Krüger, „das ist ja ein gewöhnlicher Geschäftsreisender.“ Sie zeigte ihrem Mann das Bild und dieser schlug die Hände über dem Kopf zusammen und rief:

„Herr des Himmels! der macht ja in Lederwaaren für Hoffmann und Co.! Und den liebst Du?“ fragte er plötzlich in einem strengen, wegwerfenden und zugleich leidenden Ton, „den? einen, der Lederwaaren feil bietet? Einen gewöhnlichen Geschäftsreisenden? Einen anerkannten Lügner liebst Du?“

„Vater,“ sagte das junge Mädchen und hob bittend die Hände in die Höhe.

„Seit wann liebst Du ihn? Wo hast Du ihn zuerst gesehen? In unserm Hause sicherlich nicht, denn mit Hoffmann und Co. in Weimar mache ich nichts. Aber halt, da ist er, der Schwerenöther, der Guyon, ich werde ihn selber fragen,“ und Krüger eilte die Treppe hinunter und über die Straße, Fender nach, der eben aus der Posthalterei getreten war und von einem Hausknecht, der seinen Koffer trug, gefolgt, den Weg nach dem nächsten Gasthose einschlug.

Krüger war mit wenigen Schritten an seiner Seite.

„Mein Herr!“ rief er, „ich heiße Krüger.“

Fender sah ihn verdutzt an, zog aber dann höflich seinen Hut und sagte mit verhaltener Ironie:

„Ich heiße Fender.“

„Fen — Fender?“

„Allerdings, mein Herr, Oswald Fender.“

„Aber heißen — heißen Sie denn nicht Schulze? Cornelius Schulze.“

„Bedaure.“

„Aber Sie arbeiten in Lederwaaren für Hoffmann und Co. in Weimar,“ sagte Krüger anmaßend, denn ihm fiel jetzt ein, daß er dem Liebhaber seiner Tochter gegenüber sich im Vortheil befand.

„Das stimmt,“ erwiderte Fender und sah Krüger ernst an.

„Dann heißen Sie nicht Fender, sondern Schulze.“

Fender sah Herrn Krüger groß an und sagte:

„Mein werther Herr, Sie fangen an, mir unbegreiflich zu werden.“

„Und Sie sind mir schon lange unbegreiflich, denn ich kann nicht begreifen, wie ein Handlungsreisender es wagen kann, seine Augen zu der einzigen Tochter des reichsten Engroshändlers einer Provinzialstadt zu erheben.“

„Meinen Sie mir oder meinen Sie mich,“ sagte der junge Mann in einem Anfall von Humor und Aergern, seine Commis-Voyageur-Natur herauskehrend. „Wenn Sie mich meinen, so kann ich Ihnen sagen, daß ich Ihre Tochter weder kenne, noch das Vergnügen haben möchte, dieselbe kennen zu lernen. Uebrigens debattire ich nicht gern auf der Straße, kommen Sie nach dem Gasthof „Zum Schwan,“ wo ich gewöhnlich logire.“

(Fortf. folgt.)



### Bürgerliche Rechtspflege.

#### Handelsregister-Eintrag.

Nr. 10,776. Die Ehefrau des **Isaac Wagner**, Kaufmanns von Jöhlingen, Inhabers der unterm 26. August 1868 Ordn.-Zahl 95 zum Firmenregister eingetragenen Firma, **Isaac Wagner** in Jöhlingen, **Mina** geb. Broda, ist gestorben.

Derselbe hat sich wieder verheirathet mit **Karoline Maier** von Baiertal. Nach dem Ehevertrag, Jöhlingen den 29. September 1874, bringt jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige, gegenwärtige und künftige Fahreniß davon ausgeschlossen ist.

Durlach, 16. Okt. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

### Strafrechtspflege.

#### Fahndung.

Nr. 10,956. Am 16. d. M., Nachmittags, wurden mittelst Einsteigens nachbenannte Gegenstände in Aue entwendet:

- 1) Etwa 10 fl. Geld, bestehend in Thaler- und Markstücken;
- 2) Ein schwarzer Buksinrock;
- 3) Ein Paar schwarze Buksinhosen;
- 4) Eine schwarzseidene Weste;
- 5) 5 bis 6 Paar blaue baumwollene Strümpfe;
- 6) Ein Paar neue Schuhe;
- 7) Ein leinenes, neues, W. N. roth gezeichnetes Mannshemd;
- 8) 2 bereits getragene, leinene, S. W. roth gezeichnete Mannshemden.

Der That dringend verdächtig ist ein 26 bis 28 Jahre alter, 5 Fuß 6 Zoll großer, bartloser Mann von kräftiger Statur, rothfarbenem Gesicht und mit schwarzen Haaren; er war bekleidet mit einem schwarzen Rock, dunkeln Hosen und mit einem weißen Filzhut.

Durlach, 19. Okt. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Tagelöhner **Christian Hilz** von Durlach die nachverzeichneten Liegenschaften am

**Montag den 9. November,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

Gebäude.

1.

Die abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Stallung, Keller und sonstiger Zugehör in der Adlerstraße hier, neben Kaufmann **Jabian Hellriegel** und Kaufmann **Schmidt**; geschätzt zu 1300 fl.

Acker.

2.

1 Btl. 19 $\frac{1}{2}$  Rthn. alten oder 11 Acre 79,38 Meter Reichsmaaßes auf dem **Thurmberg**, neben **Jakob Meier** und **Jakob Walter**; geschätzt zu 100 fl.

3.

30 Rthn. alten oder 5 Acre 96,32 Meter

Reichsmaaßes im **Altenberg**, neben **Heinrich Albrecht** und **Christof Lerch's** Wittwe; geschätzt zu 60 fl.

4.

1 Btl. 19 Rthn. alten oder 11 Acre 72,76 Meter Reichsmaaßes im **Verchenberg**, neben **Andreas Kleiber** und **Adam Steudinger**; geschätzt zu 130 fl.

Durlach, 5. Okt. 1874.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:  
H. Buch, Notar.

### Rindsfarren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde **Durlach** läßt

**Montag, 26. Oktober,**

Vormittags 11 Uhr,

einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Farrenhofe verkaufen.

Durlach, 19. Okt. 1874.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

### Durlach.

### Jagd-Verpachtung.



Das Jagdrecht in der Gemarkung **Durlach** und der zur Gemarkung Aue gehörigen Stadtwaldungen

wird

**Samstag, 24. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause hier auf 3 Jahre, Februar 1875 bis 1878, in Pacht gegeben werden. Das etwa 2,400 Hektare große Areal ist in fünf Distrikte eingetheilt, deren Beschreibung auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden kann.

Durlach, 19. Oktober 1874.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich

Siegrist.

### Versteigerung von Wein und Fässer.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Montag, 26. Oktober,**

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,

die zur Gantmasse des **Engelwirths Dumberth** von hier gehörigen 22 Stück Lager- und Weinfässer, sowie ca. 8 Ohm alten Wein, in dessen Behausung öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Durlach, 17. Okt. 1874.

**Maus**, Gerichtsvollzieher.

### Budelhund,

ein weißer, ist zugelassen und kann gegen die Einrückungsgebühr und das Futtergeld abgeholt werden bei **Franz Arnold** in **Berghausen**.

### Hobelbänke,

zwei gebrauchte, noch in gutem Zustande, verkauft

**Schreiner Kreiner** in **Jöhlingen**.

### Wohnungsantrag.

Eine freundliche Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher und Holzplatz, in Mitte der Stadt, ist sogleich an eine kinderlose Familie zu vermieten; Näheres bei der Expedition d. Bl.

### Berghausen.

### Jagd-Verpachtung.



Die hiesige Gemeinde läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, welche etwa 3800 Mrgn. Feld und Wald umfaßt, bis

**Samstag, 31. Oktober,**

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf weitere drei Jahre öffentlich verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Berghausen, 16. Okt. 1874.**

Der Gemeinderath:

**Lamprecht**, Bürgermstr.  
**Rothweiler**.

### Wohnungsgejud.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmer mit einem Hausgarten verbunden, wird auf 23. April n. J. zu miethen gesucht. Der Garten dürfte auch in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegen sein; Offerten nimmt entgegen Herr

**Karl Wenger.**



**2,600 Gulden** Pflegschaftsgeld sind gegen gerichtliches Unterpfand auf 1. November d. J. auszuleihen bei **Heinrich Weisfinger**, Bäcker.

### Zimmer zu vermieten.

Zwei schön möblirte Zimmer Erkerwohnung sind sogleich zu vermieten bei **Karl Wenger**, am Marktplatz.

### Friedrich Storz

empfehl

sein wohl assortirtes Lager in gehäkelten und gestrickten **Woll-Waaren**, als:

- Baschliks, Capuzen, Hauben, Seelenwärmer, Kopf-Chales, feine Kopftücher, seidene und wollene Herren-Cachenez, Kinderkleidchen, Planelhemden, Männer- & Frauen-Unterhosen, Knabenkappchen, Pulswärmer, Samaschen, Handschuhe u. s. w.**

zu den billigsten Preisen.

### Gefunden.

Auf dem Wege gebäude **Wilferdingen** bis in den Ort selbst wurde ein **goldener Ring** gefunden, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen die Einrückungsgebühr bei Landpostbote **Karl Scholler** dahier in Empfang nehmen kann.

**Wilferdingen, 17. Okt. 1874.**

### Bureau-Veränderung.

**Anwalt Dr. Horn**

wohnt jetzt **Birkel Nr. 12.**

**Karlsruhe, 15. Okt. 1874.**

### Für Metzger.

Gut ausgemachte **Kalbfelle**, sowie **Ruh- und Rindshäute**, **Schaf- und Gaisfelle** kauft fortwährend zu den höchsten Preisen an

**W. Schmidt,**

**Gerber** in **Durlach**, Pfingstvorstadt 12.



# Mechanische Hanfspinnerei & Weberei Ermendungen. Verdienst-Medaille

## der Wiener Welt-Ausstellung.

Wie in den letzten Jahren werden wir auch dieses Jahr wieder Hanf, Flach und Berg zum Spinnen im Lohne übernehmen und zwar kann uns **Hanf auch in ungeriebenem Zustande** zugewiesen werden. Unsere Spinnerei ist für die Fabrikation aller Sorten Webgarne, Schuhgarne, Seilergarne, Schlauch- und Segeltuchgarne speziell eingerichtet und heben wir besonders hervor, daß in unserem Etablissement die **Reiße nicht zerschnitten, sondern in ihrer natürlichen Länge versponnen wird.** Der Spinnlohn wird nicht nach dem Schneller, sondern nach dem Pfund Garn berechnet und stehen Muster auf Verlangen gratis zu Diensten.

Jedem Absender empfehlen wir, wenn derselbe seine Sendung der Post übergibt, einen Schein zu verlangen, oder bei Versendung durch die Eisenbahn, sich einen Duplicatfrachtbrief mit dem Wiegestempel versehen, ausstellen zu lassen, da einzig nur durch diese Vorsichtsmaßregeln eine Garantie erreicht wird, für den Fall, daß Verwechslungen oder Verluste stattfinden sollten.

### I. Qualität

## Ruhrer Fettschrot & Schmiedekohlen

in Wagonladungen sowie ab Lager empfehlen zu billigsten Preisen

**Karl H. Schmidt Söhne,**  
Blumenvorstadt No. 6.

Unser vergrößertes Lager in  
**Oefen und Herden, Dachfenster, Kohlenbecken und  
Schwungrädern, verzinneten, emaillirten und  
geschliffenen Kochgeschirren**

bringen in empfehlende Erinnerung

**Karl H. Schmidt Söhne.**

Blumenvorstadt No. 6.

## Obmann-Gesuch.

Die Düngerabfuhr-Gesellschaft sucht unter  
Zusicherung eines guten Verdienstes, einen  
Obmann für eine Maschine. Näheres  
Bormittags von 11 bis 2 Uhr Nach-  
mittags auf dem Rosenhof bei

Hosp. Verwalter.

## Prima Traubenzucker

und feinen

## Weingeist

empfehlte billigst

**F. W. Stengel.**

**Dickrüben**, 80 bis 100 Ztr.  
hat zu verkaufen  
**K. Leber**, Lammstr. 30.

[Durlach.] Unterzeichnete bringt ihr  
reichhaltiges Lager in

## Herrenkleidern

empfehlend in Erinnerung, als: voll-  
ständige Anzüge, Jaquette, Kleber-  
zieher, Joppen in allen Mustern, Hosen  
(mit und ohne Weste) von den geringsten  
bis zu den besten Sorten, Knaben-  
anzüge und Hosen u. c.

**Karoline Preiß.**

**Zimmer**, einige möblirte,  
sind zu vermieten  
bei **Adlerwirth Jung.**

**Prima**  
weissen Traubenzucker,  
gebentelt Kartoffelmehl  
in vorzüglich schöner Waare empfehlen  
zu den billigsten Preisen  
**Rhein. Traubenzucker-Fabrik**  
**Hoffmann & Co.**  
Neuwied-Weisenthurm.

## Verzinnetes Kochgeschirr

(Gesundheitsgeschirr),  
mit und ohne Rand, alle Sorten, in  
großer Auswahl frisch eingetroffen, zu  
billigen Preisen bei

**Wilhelm Grimm,**  
Kettenschmied und Eisenhändler,  
dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut  
bezahlt in **Karlsruhe.**

**Edle der Zähringer- und  
Waldhornstraße 38, 1 Stiege hoch.**  
**Fr. Eisele.**

## Wolle-Verkauf.

Wolle für Landleute zum Spinnen  
empfiehlt in großer Auswahl zu herab-  
gesetzten Preisen

**Wilh. Schmidt,**  
Pfinzvorstadt 12.

**Alleiniges Depot**  
für Durlach und Umgegend!  
Gebr. **Leder's** hall. Erdnussölseife à Bad  
3 und 10 Sgr. Dr. **Béringuer's** Kräuter-  
wurzel-Öel zur Stärkung und Belebung  
des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr. Prof.  
Dr. **Albers** Rhein. Brustcaramellen  
à 5 Sgr. Dr. **Béringuer's** aromatischer  
Kronengeist (Quintessenz d' Eau de Cologne),  
à 12½ und 7½ Sgr.  
**F. W. Stengel.**

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt eine  
frische Sendung **Hauben**, gestricke und  
Stoff-Kapuzen, **Kopf- & Halsstücher**,  
**Kinderkappchen**, gestricke **Strümpfe**,  
**Stiefelchen** und **Hittel** für Kinder, ge-  
stricke **Unterrocke**, **Jacken** und **Unter-  
hosen**, **Seelenwärmer**, ferner **Flanell-  
hemden**, **Salbandschuhe**, alle Arten ge-  
reiste und geduppte **Strickwolle**, **Watte**  
und **Unterrockwolle.**

**Karoline Preiß.**

**Kranke**  
sich wenn rettungslos dar-  
niederliegend, sind schnelle Hei-  
lung durch d. 320 Seit. B. **Welt-  
berühmte** Natur. Buch: Dr. **Ally's**  
Naturheilmethode. - Dasselbe wird  
geg. Einl. von 10 Briefmarken à 1 Sgr.  
(ob. 12 à 3 kr.) von **Richter's** Verlags-  
Anstalt in Leipzig franco versandt. -  
Zausende, welche jahrelang schredlich  
an d. Lungenentzündung, Absehn-  
nung, Drüsen, Nieren, Krebsgesch-  
wulst, Gämorrhoiden, Bleichsucht,  
Krebsgeschwäche, Epilepsie u.  
gelitten, fanden durch dieses aus-  
gezeichnete Werk, wie die vielen  
Mittheilungen beweisen, sichere  
**Hilfe.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Gänselebern

werden auch dieses Jahr wieder an-  
gekauft und die höchsten Preise bezahlt  
bei **Friedrich Weiler's Wtb.**  
Kelterstraße 29.

## Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise  
bezahlt bei

**L. Reichert's Frau,**  
Mittelstraße 17.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft und der  
höchste Preis bezahlt **Edle der Kirchen-  
und Pyzeumstraße. No. 4.**

## Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

**Geboren:**  
19. Okt.: Ein todigeborenes Mädchen, Mutter  
Elisabetha Zellmann, ledig.  
21. " Elisabethe Katharine, Vater Friedrich  
Barthlott, Schuhmacher.  
**Gestorben:**  
20. Okt.: Karoline Elisabethe, Bat. Friedrich  
Schaber, Maurer, 3 Jahre alt.  
Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp** in Durlach.